

Abendandacht vom 27. Januar 2024 im Hotel Hari, Adelboden		A168
Text	1Petr 4,10	
Thema	Seht hin auf die Vögel des Himmels (1/7)	

Der Storch: Vom Umgang mit Stärken und Schwächen

1Petr 4,10: *Gott hat jedem von euch Gaben geschenkt, mit denen ihr einander dienen könnt. Tut das als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes!*

Wir beginnen unsere Andachtsreihe mit einem bekannten Vogel: dem Weissstorch. Hebräisch heisst er – in Anspielung auf seine fürsorgliche Brutpflege – «chasida» = der Freundliche, Gnädige, Gütige, Fürsorgliche, Mütterliche. Er ist rund einen Meter gross und kann bis zu 35 Jahre alt werden. Am liebsten hält er sich dort auf, wo er den Überblick hat. Darum finden wir sie in luftiger Höhe, seine mit den Jahren bis zu zwei Tonnen schweren Knüppelnester.

Es war der Prophet Jeremia, der seine Zeitgenossen wie folgt getadelt hat (Jer 8,7): *Selbst der Storch am Himmel kennt seine Zeiten, Turteltaube, Kranich und Schwalbe halten die Frist ihres Heimkommens ein. Nur mein Volk kennt die Ordnung Jahwes nicht.* Ja, der Storch ist ein Zugvogel. Jeden Frühling kehren die Tiere nach Europa zurück. Männchen und Weibchen bleiben sich über Jahre hinweg treu! Wenn sie sich nach einem halben Jahr Trennung erstmals wieder treffen, dann gibt es aus lauter Freude über das Wiedersehen ein grosses Klapperkonzert. Nach der Renovation des Nestes ziehen die beiden Störche ihren Nachwuchs gemeinsam auf. Nie wird die Brut allein gelassen. Eines der beiden Tiere, ob Männchen oder Weib-

chen, ist immer vor Ort. Bis im Herbst müssen die Jungtiere flugtauglich sein. Während die junge Generation mit anderen Artgenossen ihre erste Reise antritt, gönnen sich die Eltern vor ihrem Abflug eine gemeinsame Auszeit.

Unter den europäischen Störchen gibt es Westzieher und Ostzieher. Die einen überqueren das Mittelmeer bei der Meerenge von Gibraltar, die anderen fliegen via Türkei, Israel und Ägypten nach Afrika. Störche sind ausgezeichnete Segler. Von der Thermik lassen sie sich spiralförmig in eine Höhe von 2'000 Metern tragen. Dort gleiten sie auf den Luftmassen über grosse Distanzen hinweg. Allerdings gibt es, so hat eine Studie gezeigt, auch da deutliche Unterschiede ... selbst unter Geschwistern. Die starken Störche meistern die langen Distanzen mühelos. Es gibt aber auch die «Flattermänner». Das Gleiten ist weniger ihr Ding. Deshalb begnügen sie sich mit näheren Winterquartieren in Südeuropa. Die Störche sind sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst und passen ihr Flugverhalten entsprechend an. Ornithologen (= Vogelkundler) haben Sensoren entwickelt, mit denen sie nach wenigen Minuten Fluganalyse sagen können, ob ein Storch nach Afrika ziehen wird oder nicht. Besonders interessant: Die stärkeren Tiere nehmen Rücksicht. Sie fliegen voran und zeigen ihren schwächeren Kollegen und Kolleginnen die ideale Flugbahn, auf der sie sich in die Höhe schrauben können. Die schwächeren Tiere dürfen ihnen im Windschatten folgen.

Abendandacht vom 27. Januar 2024 im Hotel Hari, Adelboden		A168
Text	1Petr 4,10	
Thema	Seht hin auf die Vögel des Himmels (1/7)	

Da haben wir eine wunderbare Lektion vor uns, die wir von den Störchen lernen dürfen. Sie sind sich ihrer Stärken und Schwächen bewusst und bringen sie entsprechend in die Gemeinschaft ein. Genauso hat es der Herr durch die Gründung der Gemeinde eingerichtet. Der Apostel Petrus ruft uns zu (1Petr 4,10): *Gott hat jedem von euch Gaben geschenkt, mit denen ihr einander dienen könnt. Tut das als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes!* Jedem einzelnen Glied am Leib Christi schenkt der Heilige Geist Gaben: *Gott hat jedem von euch Gaben geschenkt.* 1Kor 12,11: *Das alles wird von ein und demselben Geist bewirkt, der jedem seine besondere Gabe zuteilt, wie er es beschlossen hat.* Zudem sind es verschiedene Gnadengaben, die uns der Herr schenkt! Darum spricht Petrus von der «vielfältigen Gnade», die uns anvertraut ist. Der eine hat seine Stärken hier, der andere dort! Der eine hat seine Schwächen hier, der andere dort. Jesus möchte, dass wir uns – wie die Störche – dieser Stärken und Schwächen bewusst sind und uns – Gibraltar oder Südafrika – realistische Ziele setzen. In Vers 11 sagt Petrus: *Wenn jemand anderen hilft, soll er es in der Kraft tun, die Gott ihm schenkt.* Der eine hat mehr Kraft, der andere weniger. Das wollen wir uns merken! Leider gibt es auch in Gemeinden immer wieder Situationen, wo der eine das Gefühl hat, der andere müsse genau das Gleiche leisten wie er oder sie, ... wo der Starke den Schwachen bedrängt, ... zu hohe Ansprüche an ihn stellt, ohne zu berücksichtigen, dass der Herr die Stärken und Schwächen unterschiedlich verteilt hat.

Jesus erwartet von seiner Gemeinde, dass sie sich gegenseitig ergänzt. *Tut das als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes!* Was tut ein guter Verwalter? Er überblickt sein Gut und achtet darauf, dass alles am richtigen Ort eingesetzt wird. Genauso haben auch wir eine Verantwortung, unsere Gaben zur Ehre Gottes passend einzubringen! Nochmals Petrus: *Gott hat jedem von euch Gaben geschenkt, mit denen ihr einander dienen könnt.* Gaben sind nicht dazu da, dass wir uns selbst verwirklichen, sondern dass wir sie – wie die Störche – zum Wohl unserer Mitmenschen einsetzen! 1Kor 12,7: *An jedem von uns will sich der Geist zum Nutzen der Gemeinde offenbaren.* Dazu gehört, dass der Starke seine Kraft in den Dienst des Schwachen stellt. Dort, wo wir unsere Stärken haben, dort wollen wir voranfliegen, die Schwächeren an die Hand nehmen, damit auch sie das Ziel erreichen. 1Kor 12,23: *Die unansehnlichen kleiden wir mit grösserer Sorgfalt, und die, deren wir uns schämen, mit besonderem Anstand.* Und da, wo wir selber unsere Schwächen haben, da wollen wir die Starken nicht beneiden oder sie in unserem Unmut sogar verleumden, nein, da wollen wir ihnen danken, dass sie uns mitnehmen, dass wir uns ihrem Schutz und ihrer Fürsorge anvertrauen dürfen. Genau so funktioniert Gemeinde! Ganz anders als es uns seit Darwin gelehrt wird, mit dem Motto: «Der Stärkere setzt sich durch!» Als Kinder Gottes wollen wir aufeinander Rücksicht nehmen! Uns in unseren Stärken und Schwächen gegenseitig ergänzen! 1Kor 12,25: *Alle Glieder sollen einträchtig füreinander sorgen.* Amen.